

Für meine Studierenden! Viel Erfolg!

INHALT

Umfang der Arbeiten	2
Was ist Fachdidaktik?	3
Wie schreibt man eine Fachdidaktische Pro-/Seminar-/Abschlussarbeit	3
Literaturrecherche	4
Wie man zu arbeiten beginnt ...	4
Grundsätzliches zu wissenschaftlichem Arbeiten	4
Zeit- und Arbeitsmanagement	6
AI/KI (ChatGPT, etc.)	7
Bestandteile der Arbeit	7
1. Beschriftung	7
2. Eidesstattliche Erklärung bei Abschlussarbeiten	8
3. Abstract	8
4. Keywords	9
5. Einleitung	9
6. Material und Methoden	10
7. Ergebnisse (nach Fertigstellung des Projektes)	11
8. Diskussion, Lessons Learnt, Zusammenfassung (nach Fertigstellung des Projektes)	11
9. Literaturzitate, Bildquellen	12
MONOGRAPHIE	13
SAMMELBAND	13
ARTIKEL	13
ABBILDUNGEN	14
Verwendung von Bildern	14
Achtung bei der Veröffentlichung!	14
Nutzungsrechte	15
Bearbeitungsrecht	15
Gesellschaften, die Dich vertreten und Deine Rechte wahren	16
Literar Mechana	16
Bildrecht	17
Literatur	17

Umfang der Arbeiten

1 ECTS: ca. 8.000 Zeichen (nur Textkörper, inklusive Leerzeichen, exklusive Anhänge)

2 ECTS: ca. 16.000 Zeichen (nur Textkörper, inklusive Leerzeichen, exklusive Anhänge)

3 ECTS: ca. 25.000-32.000 Zeichen (nur Textkörper, inklusive Leerzeichen, exklusive Anhänge)
= PROSEMINAR

4 ECTS: ca. 32.500-35.000 Zeichen (nur Textkörper, inklusive Leerzeichen, exklusive Anhänge)
= SEMINAR

AUSNAHME: Wenn ein kleines künstlerisches Projekt im Rahmen der LV für das Vermittlungskonzept vorausgeht und entsteht, in der Seminararbeit abgebildet und beschrieben wird, ist es in Absprache mit der LV-Leitung möglich, die Zeichen um die Hälfte zu reduzieren.

Anmerkung: „How can we ask other people to do things that we do not do ourselves?“ (McNiff 2020, 14)

4+2 ECTS ca. 35.500- 40.000 Zeichen (nur Textkörper, inklusive Leerzeichen, exklusive Anhänge)
= BACHELOR (zum Vergleich: In der Schule müssen SuS für die VWA max. 60.000 Zeichen bewältigen: siehe 4.3. Schreiben der Kapitel: <https://www.ahs-vwa.at/schueler/schreiben/schreibender-kapitel>)

Siehe §13 S. 19. Version: Wintersemester 2021/22: <https://www.dieangewandte.at/lehramt>

22 ECTS ca. 160.000 bis 200.000 Zeichen (nur Textkörper, inklusive Leerzeichen, exklusive Anhänge) **MA +** begleitendes **Masterkolloquium** im Umfang von **4 ECTS**
= MASTER

Siehe §13 S. 19. Version: Wintersemester 2021/22: <https://www.dieangewandte.at/lehramt>

SuS = Schüler*innen und Schüler

Textkörper = Text ohne abstract, Literatur und Bildangaben, Interviewtranskriptionen, Arbeitsblätter für den Unterricht, die Vermittlung, etc.

Alle Angaben hier gelten für: Typo 12Punkt, 1,5 Zeilenabstand

VWA = Vorwissenschaftliche Arbeit (Was ist die VWA: <https://www.ahs-vwa.at/lehrpersonen>)

FAQ: Wie kann ich erfahren, wie viele Zeichen ich verwendet habe?: Die Anzahl der Wörter/Zeichen erhältst Du, wenn Du im Menü bei Word (Programm) auf *Extras* gehst, anschließend auf *Wörter zählen*.

Was ist Fachdidaktik?

„In Österreich wird die Fachdidaktische Disziplin den Wissenschaften zugeordnet.{...} Sie gilt als die Wissenschaft vom Lehren und Lernen in allen Formen und auf allen Stufen und bezieht sich auf alle für das Lehren und Lernen maßgeblichen Wissenschaften, {...} wird als Integrationswissenschaft bezeichnet, die immer Theorie und Lehre zugleich ist“ (Lembens & Peschek 2009). Die Fachdidaktik im Kunst- und Designbereich wird hier durch die Kunst- und Designpraxis erweitert, demnach beschäftigt sie sich mit Theorie (Wissenschaft), Praxis (Kunst, Design) und Lehre (Vermittlung).

2013 beschäftigt sich Alan Thornton in seinem Buch „Artist, Researcher, Teacher“ mit den Identitätskonflikten Kunst versus Schule und dem professionellen Verständnis von Identitäten. Der angesprochene Konflikt besteht im Rollenverständnis der künstlerischen und kunstpädagogischen Identität. Er argumentiert für die Notwendigkeit von Forschung, die sowohl praktisches Handeln im kunstpädagogischen Kontext als auch den Kunstbereich und kunstrelevante Aspekte beforscht. Thornton meint, dass „die Identitäten Artist, Researcher, Teacher“ Türen öffnen für innovative interdisziplinäre Annäherungen (Thornton 2013, zit. in Mateus-Berr & Poscharnig 2014, 471ff). Im englischsprachigen Raum wird zwischen artist teacher (künstlerischer Identität) und art/design teacher (kunstpädagogischer Identität) unterschieden. Während unter Kunstvermittler*in (Art/design educator) auch Kunsthistoriker*innen, Philosoph*innen, Wissenschaftler*innen (ohne die Künstler*innen und Designer*innen auszuschließen) verstanden werden könnten, die „über“ ein Fach lehren, richtet ein/e künstlerisch LehrendeR (Artist/Designer teacher) ohne die Pädagog*innen auszuschließen, jedoch einen Fokus auf die ausgehende Kernkompetenz (ibid.).

International gibt es keinen wirklichen Begriff für eine spezifische Fachdidaktik (vgl. subject didactics). Im Kunst- und Designkontext wird das fachdidaktische Feld als Verschränkung der künstlerischen mit der wissenschaftlichen und vermittelnden Theorie und Praxis verstanden. Hier werden Begriffe etwa wie art didactics, design pedagogy, art and design education etc. verwendet.

Allgemein bemerkt handelt es sich bei der Fachdidaktik im Kunst- und Designkontext um ein transdisziplinäres, künstlerisch-wissenschaftlich-praktisches Feld, ist eine Integrations- und Translationswissenschaft.

Wie schreibt man eine Fachdidaktische Pro-/Seminar-/Abschlussarbeit

Die hier beschriebene Arbeitsweise entspricht der Form, wie national und international grundsätzlich wissenschaftliche Paper geschrieben werden. Einmal verstanden, hilft die Methode auch Anträge zu formulieren (bspw. beim OEAD <https://kulturvermittlung.oead.at/de/>). Ein Abstract beispielsweise ist aber auch eine gute Beschreibung einer künstlerischen Arbeit und er hilft vor allem Deine Arbeit (samt Workload) einzugrenzen, überschaubar zu machen und nach den richtigen Keywords/Prompts zu suchen.

Nachdenken, Analysieren und Schreiben über künstlerische Vermittlungsprozesse sind interessante und lustvolle Angelegenheiten, die zu Ergebnissen in Form von Texten führen sollen, die andere neugierig machen, gerne lesen möchten, und zusätzlich wichtige Informationen für eigene Vermittlungsarbeit liefern. Die Fachdidaktik bezieht sich hierbei auf vielfältige Methoden von Bezugswissenschaften (Bildungswissenschaften, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Kunst, Design, Kunsttheorie, künstlerische Forschung, Designtheorie, Game Theory etc.). Je nach inhaltlichem Interesse müssen entsprechende Methoden identifiziert und angewandt werden. Fachdidaktische Pro/Seminararbeiten können ein Unterrichtskonzept (im Schulischen Kontext) und ein Vermittlungskonzept (im außerschulischen Kontext) entwerfen und begründen, oder ein Thema im

Kontext wissenschaftlich literaturgestützt oder mittels einer Studie abhandeln. Wichtig hierbei ist, dass immer die Kunst/das Design und die Vermittlung hierzu im Vordergrund stehen.

Sie können aber auch künstlerisch-praktische Methoden die der eigenen Praxis entspringen oder im Unterricht oder der Vermittlungsarbeit entstehen, mit Bezugswissenschaftlichen Methoden untersuchen und analysieren.

Für den schulischen Kontext empfiehlt es sich u.a. auch auf die angestrebten Methoden der vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) zurückzugreifen BMBWF (2019): ([Angestrebte Methoden der VWA](#)).

Literaturrecherche

Für die Literaturrecherche bieten sich neben unserer ausgezeichneten Bibliothek:

<https://www.dieangewandte.at/universitaetsbibliothek> (In der Bibliothek findest Du nicht nur einen Handapparat zur Fachdidaktik, sondern auch ganz viel Fachdidaktische Literatur im Bestand), auch zahlreiche fachspezifische sowie allgemeine Onlinerecherche an, für welche Links auf unserer Homepage zu finden sind: <http://www.fachdidaktik.or.at/links/>

Wie man zu arbeiten beginnt ...

Deine Arbeit beginnt mit der Themenstellung. Je genauer du Dein Thema eingrenzen kannst, desto leichter wird es dir fallen, deine Fragestellungen zu formulieren und die passende Literatur zu finden. Überlege, was dich besonders interessiert. Gibt es eine Frage, die dich neugierig auf die Antwort macht? In dieser ersten Phase hilft es dir, deine **Gedanken und Ideen** schriftlich zu ordnen (Brainstorming). Dafür kannst du auch [Tools wie Mind-Maps und Concept-Maps](#) zum Beispiel auch via [MIRO](#) ausprobieren.

Versuche zuerst einmal nur für Dich **in 2(!) Sätzen** Dein Forschungsvorhaben auf den Punkt zu bringen. Und zwar so:

1. Was ist das Ziel? → kommt in den Abstract
2. Was möchtest Du bzw. was interessiert dich, was möchtest du herausfinden? → kommt in die Einleitung

Z.B.:

Ad 1.: Ziel meiner Arbeit ist

Ad 2.: Es soll untersucht werden, ob

(Achtung: Nicht zu viele Nebensätze. Ganz einfache Beschreibung. Stell Dir vor, Du beschreibst das einem Jugendlichen!)

Grundsätzliches zu wissenschaftlichem Arbeiten

- Seit wir nicht mehr Hochschule sind (vgl. Kunsthochschule, Pädagogische Hochschule, Fachhochschule, etc.) sondern Universität, haben wir das Promotionsrecht und die Verpflichtung zur Pflege der Wissenschaften und der Künste (an Kunstunis). Das war für unsere Entwicklung ein Fortschritt und viele Hochschulen kämpfen heute noch darum, dieses Recht zu erhalten.
- Du möchtest vermutlich auch von Lehrenden betreut werden, die am aktuellen Stand der Wissenschaft sind und nicht von Personen, die dir Dinge erzählen, die schon veraltet sind und nachgewiesen nicht mehr stimmen (z.B. die Theorie, dass Kunstunterricht die rechte und linke Gehirnhälften aktiviert). Deshalb sind auch Lehrende angehalten zu publizieren, denn bei

wissenschaftlichen Artikeln (Paper) darf man keine Literatur verwenden, die veraltet ist, sondern diese muss am aktuellen Stand sein.

- Auch ist es unsere Pflicht als Lehrende, wissenschaftsfeindlichen Haltungen in Österreich, Verschwörungstheorien und Fake News entgegenzutreten und es braucht eine wissenschaftliche Kenntnis und Erfahrung, denn Du studierst ja eben an einer *Universität*.
- Wissenschaftliche Arbeiten sind nie endgültig und können immer widerlegt werden. Sie leben von neugierigen Hinterfragungen und Diskursen, die auch demokratiepolitisch wesentlich sind.

Du sollst also einen Text verfassen, der infolge Deines wissenschaftlichen Arbeitens in der Fachdidaktik entsteht. Das bedeutet, dass Du Dich mit Fachdidaktischer Literatur und Methoden beschäftigst.

Bearbeite hierbei folgende Fragen:

- Wer hat sonst bereits so gearbeitet, gedacht wie Du? *Fachdidaktiker*innen, Künstler*innen, ...!*
- Wie hat er/sie gearbeitet? *Methode!*
- Was ist dadurch entstanden? *Schlussfolgerungen!*

Erst DANN kannst Du argumentieren, ob Du Dich dieser Methode von XY beispielsweise anhängst oder eher jenen von Z und ähnliche Ergebnisse wie Z nachweisen kannst.

Als Nachweis der Gedanken anderer Autor*innen zitierst Du sie. Und zwar ganz genau, denn es soll für andere überprüfbar sein. Verwende hierzu auch vor allem Primärliteratur (Originalworte eines Autors/einer Autorin). Wenn Du einen Artikel, ein Buch liest wo bspw. XY die Person Z zitiert, handelt es sich um Sekundärliteratur, überprüfe hier unbedingt die Originalquelle.

Diese Deine Arbeit hat die Aufgabe, Fragestellung, Methode, Forschungsgegenstände, Arbeitsschritte und Forschungsergebnisse so zu dokumentieren, dass sie tatsächlich für andere nachvollziehbar, überprüfbar und nutzbar sind. Darum bedenke, dass Du so schreibst, dass andere Deine Gedankengänge nachvollziehen können.

Die Erforschung unserer Welt kann also grob vereinfacht anhand von (mindestens) zwei verschiedenen Frageweisen verstanden werden¹:

1. Wie ist etwas? Welche Ursachen haben dazu geführt, dass es so ist? **EMPIRISCH** *Empirisch-analytisch heißt, basierend auf Erfahrung, Beobachtung, Befragung oder Experiment das Forschungsobjekt in seine Einzelteile aufzulösen, um die Ergebnisse mit kritischer Vernunft zu überprüfen (Empirie).*

*INFO: Die meisten Methoden, die in den Fachdidaktiken angewendet werden sind empirisch. z.B.: Studie zum Textverständnis von Schulbüchern zu Kunst und Gestaltung; Wirkung haptischer Aufgabenstellungen auf haptische Sensibilität und Kompetenz bei Schüler*innen; Formen der Beurteilung in Technik und Design; Forschungsstand zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Österreich für die Fächer Kunst und Gestaltung, Technik und Design. etc.*

In diesem Bereich FEHLEN ganz viele Studien für unsere Fachbereiche, deshalb sind wir oft nicht Teil fachdidaktischer Sammelbände und müssen uns immer rechtfertigen, werden oft nicht ernst genommen von anderen Fachdidaktiken.

Wir behaupten, „dass wir eben anders sind“, dass wir „eh Kreativität vermitteln“ und „überhaupt die wichtigsten Kompetenzen vermitteln“, lediglich Beweise dazu fehlen.

¹ Die Erklärung zu den zwei Frageweisen der Forschung (Empirie, Hermeneutik) habe ich dem Skriptum von Ralph Regenfelder/Schulschiff Bertha von Suttner entnommen, der es für Schüler*innen wunderbar auf den Punkt gebracht hat.

Hier gibt einen großen Bedarf an Forschung. Auch international ist das „State of the Art“.

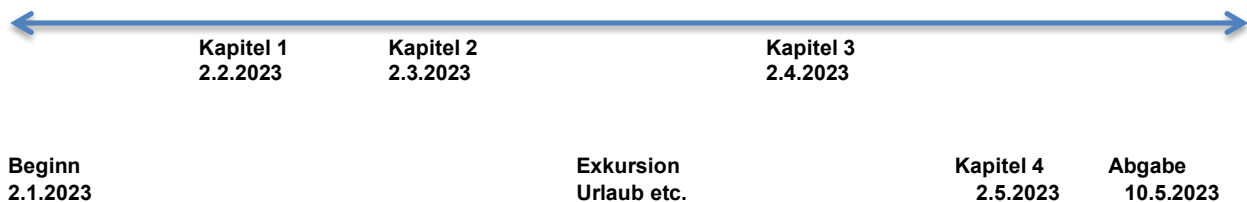
2. Warum ist etwas so, wie es ist? Wie sollte es sein? HERMENEUTISCH *Normativ-ontologisch* hingegen bedeutet die Erforschung der Grundlagen unseres Seins hinsichtlich ihrer normativen (für alle gültigen) Gesetzmäßigkeiten, indem wir sie mit Hilfe unseres Verstandes auslegen und interpretieren (Hermeneutik).

INFO: Dies sind die üblichen Methoden, die von Studierenden in allen theoretischen Fachbereichen angewandt werden. Auch künstlerische Forschung, die auch als Methode der Fachdidaktik Anwendung findet, würde hier hereinfallen. Künstlerische Forschung ist eine eigene Textsorte, nicht unbedingt einfacher oder weniger Arbeit, weil man genauso lesen und kontextualisieren muss.

Bedenke bei Deiner Arbeit und Schreibweise, dass es darum geht, dass Du Deine Gedanken mit Hilfe der Zitate anderer Autor*innen argumentierst. **Das bedeutet nicht ein Aneinanderreihen von Zitaten!**

Zeit- und Arbeitsmanagement

1. Schreibe eine grobe Inhaltsangabe bzw. Kapitel auf, die hierfür wichtig sind. Vielleicht hilft Dir ein Mindmap?
2. Mach Dir einen Zeitplan, der von dem Zeitpunkt rückwirkend beginnt, an dem Du fertig sein möchtest/musst (Welche Deadlines sind vorgegeben, welche setzt Du Dir?).



3. Beginn nun sukzessive zu lesen und zu recherchieren.
 - a Hier findest Du z.B. gratis wissenschaftliche Artikel: <https://scholar.google.at>
 - b Siehe bitte auch unbedingt hilfreiche Links auf der Fachdidaktik-Homepage: <http://www.fachdidaktik.or.at/links/>
 - c siehe auch Handapparat Fachdidaktik Angewandte.
 - d Du bekommst in allen Bibliotheken Auskunft und ausreichend Literatur.
 - e Vermeide Wikipedia (80% falsch) und nicht-wissenschaftliche Artikel.
4. Vergiss nicht die Quellen gleich ordentlich zu notieren (Spart Zeit am Ende!)
5. Verwende idealerweise gleich von Anfang an die geforderte Zitierweise APA7 plus Angabe der genauen Seitenzahlen (wenn vorhanden). Achtung: In der Fachdidaktik wollen wir bitte entsprechend APA7 keine Literaturangaben als Fußnoten.
6. Halte Dich nach Möglichkeit an die von Dir selbst vorgegebenen Deadlines! Es gibt gesetzlich vorgeschriebene Deadlines, die seitens der gesamten Fachdidaktik pro Semester bekannt gegeben werden. Dies ist etwa besonders wichtig bei BA Arbeiten, weil Du nur zu einer bestimmten Zeit Deine Unterlagen für eine Bewerbung bei der Bildungsdirektion hochladen kannst und sonst mitunter ein ganzes Jahr verlierst.
7. Beachte: Auch in der Wissenschaft scheitert man! Bedeutet: Man hat etwas angenommen, dass man dann widerlegen muss. Lass Dich dadurch nicht entmutigen! Das gehört dazu. 8.

- Achtung: Vereinsamungsgefahr! Wenn man intensiv zu einem Thema forscht, ist man Experte/Expertin und viele verstehen nicht mehr wovon man redet. Suche das Gespräch mit einem/ein Betreuer*in! ;-)) oder auch einem Fachexperten/einer Fachexpertin!
9. Schick Teile Deiner Texte durch einen kostenlosen Plagiat Check!
 10. Gendern: bitte durchgehend gleich. Hierzu erkundige Dich bitte nach den aktuellen Richtlinien beim Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Angewandten:
https://gender.dieangewandte.at/?page_id=13
 11. Es ist nicht peinlich viel zu zitieren, sondern ethisch korrekt und respektvoll anderen Forscher*innen gegenüber!
 12. Bevor Du jemanden bittest gegenzulesen, wähle Deinen gesamten Text im Programm Word aus und lass unter Menü EXTRAS die Rechtschreibung – und Grammatikprüfung durchlaufen;-)
 13. Bitte gib Deine Arbeit als WORD-DATEI ab (.doc, .docx).
 14. Wenn Du ein nicht so gutes Feedback auf Deine Arbeit bekommst, erbitte detailliertes Feedback, nur so kannst Du Dich verbessern. Erkenne im Feedback die Möglichkeit zu wachsen! Außerdem kann man sich (auch per Gesetz) die Note verbessern.
TIPP: Forschungsergebnisse der Uni Wien belegen, dass nur korrigierte Arbeiten einen Lernerfolg erzielen. Es liegt also an Dir ein Feedback nur zu lesen oder tatsächlich aufzunehmen und zu korrigieren.
Wenn Dein (Konferenz) Beitrag abgelehnt wird, kränk- und ärgere Dich nicht. Nütze das Feedback um dazuzulernen. Das ist eine professionelle Haltung. Das nächste Mal gelingt es! Auch die berühmtesten Menschen wie z.B. Viktor Margolin, einer der renommiertesten Designhistoriker, erlebte, dass ein Beitrag abgelehnt wurde, weil „sein Englisch zu schlecht sei“, obwohl er sozusagen ein „Native Speaker“ ist;-) Hat er mir persönlich auf einer Konferenz am Art Institute in Chicago 2015 erzählt.
Lerne vielmehr hier auch anderen konstruktives und nicht vernichtendes Feedback zu geben.
Wir alle brauchen das;-)

AI/KI (ChatGPT, etc.)

Derzeit gibt es an der Angewandten noch keine Richtlinien zur Verwendung oder zum Verbot. Wichtig zu beachten ist: ChatGPT ist so gut wie die Menschen, die Texte generieren. Zum großen Teil sind die Quellen (noch) komplett falsch bzw. fehlen. Die Verwendung von AI ist interessant, birgt allerdings auch Gefahren: Wenn wir nur noch z.B. Übersetzungsmaschinen verwenden, üben wir selber nicht mehr zu übersetzen und verlernen es, ... und wer füttert dann die Maschinen? Wer klima-/umweltfreundlich denkt, sollte auch nicht zu viel KI verwenden, denn diese Tools brauchen sehr viel Energie. Auch die vorgeschlagenen Sätze sind nicht immer gut und oft leicht als KI generiert zu erkennen.
FALLS Du aber mit AI/KI arbeitest, gib das bitte in Deiner Arbeit einfach an.

Bestandteile der Arbeit

Die hier angeführten Überschriften sind nur eine Richtlinie für die Gliederung.
Du kannst eigene Überschriften verwenden.

1. Beschriftung

Verwende bitte dieses Deckblatt: <http://www.fachdidaktik.or.at/links/> VORLAGEN: Deckblatt

Vor- und Zuname
Matrikelnummer

Email/Tel

Titel der Lehrveranstaltung, Name der Leiter der Lehrveranstaltung, ev. Ort, Institution Zeitraum
der Abhaltung (z.B. WS 2025/26)

Ev. Danksagungen (Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen)

Ev. Eidesstattliche Erklärung, dass man den Text selbst verfasst hat (Diplom, BA, MA, Doktorat, PHD)

* für ein wissenschaftliches Journal oder eine Konferenz sind IMMER exakt das sogenannte
STYLESHEET und dessen Vorgaben einzuhalten, sonst scheidet man automatisch aus! Des Weiteren
gilt, dass wenn die Papers peer-reviere werden: müssen sie anonym gehalten sein (sowohl Personen
als auch Institutionen dürfen nicht genannt werden, sonst scheidet man automatisch aus).

2. Eidesstattliche Erklärung bei Abschlussarbeiten

Ich, (Vor- und Zuname), erkläre hiermit, dass ich die Bachelor, Masterarbeit
selbstständig verfasst, keine andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich
auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe.

Ich bestätige, dass diese Bachelor, Masterarbeit weder im In- noch Ausland (einer Beurteilerin / einem
Beurteiler zur Beurteilung) in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt wurde, dass dieses
Exemplar mit der beurteilten Arbeit übereinstimmt.

Ort,

Datum Unterschrift

3. Abstract

Inhalt:

- Zusammenfassung Deines Konzeptes. Details über Methoden oder Analysen werden hier
ausgespart. „Teaser“: der/die Leser/in sollen neugierig auf den Artikel gemacht werden. Das
wichtigste der Arbeit soll hier herausgelesen werden können.
- Den Abstract kann man erst schreiben, wenn man fertig ist ... er kommt aber an den Anfang,
und wird zuerst geschrieben – wie bei einer Designaufgabe ein sogenanntes *Designbriefing*.
Das ist hilfreich um seine Arbeit (auch vom Workload) einzugrenzen.

Ein Abstract muss folgende Punkte enthalten:

- **Grund für die Forschungsarbeit/Stand der Forschung:** zB. Eine österreichweite Untersuchung
zur Gesundheit von Pädagog*innen und Schulleitungen stellte 2022 (Die genaue Quelle folgt erst in der Einleitung)
fest, dass ein großer Teil der Untersuchungsgruppen auch nach Unterrichtsende mit den daraus resultierenden
Problemen beschäftigt ist, eine geringe Distanzierfähigkeit nachweist und von einer hohen Arbeitsunzufriedenheit
berichtet.
- **Ziele** (objectives) der Studie
- Vorgehensweisen (**Methoden**), die hierfür angewendet wurden (angedeutet, kein Detail!)
- Anzahl der Teilnehmer*innen der Studie, des Unterrichtsprojektes (n=..., w:..., m:..., d:....)
- Ort, Zeitraum etc.

- Wichtigste Ergebnisse (results) der Studie
- Bedeutung der Ergebnisse (für weitere Forschungsprojekte, die Wissenschaft, international, national, ...)
- **Recherche und Bezug** auf andere/ähnliche Forschungs-/Vermittlungsansätze
- Alle angegebenen Keywords müssen enthalten sein
- Er wird immer in der Gegenwart geschrieben!

Form: Meist eingerückt oder einfacher Zeilenabstand, wenn nicht anders vorgegeben.

Länge: Ca. 100-400 Wörter

Achtung: Hier gilt es sorgfältig zu arbeiten. Meistens werden Abstracts auf Internetseiten gestellt!
Empfehlenswert: Vergleiche Abstracts von vorhergegangenen Konferenzen (conference proceedings),
des Journals, ... Bei Abschlussarbeiten wird meist ein englischer Abstract zusätzlich verlangt.

4. Keywords

Inhalt: Mit welchen Themen hast Du Dich beschäftigt? NUR Stichwörter! PS: Fachdidaktik muss hier natürlich vorkommen (oder Kunst-/Designpädagogik, Kunst-/Designvermittlung, Art/Design Education bzw. Mediation [Museum etc.]

Anzahl: 5-10

Form: 1,5 Zeilenabstand, wenn nicht anders vorgegeben

Achtung: **Alle** angegebenen Keywords müssen im Abstract enthalten sein. Die Keywords werden nebeneinander geschrieben.

5. Einleitung

Inhalt:

- Du beschreibst hier wie Du auf das Thema gekommen bist, beschreibst auch Deine Forschungsfragen. Die Einleitung kann ruhig auch persönlich sein und Ich-Formen enthalten. Du musst hier dem Leser/der Leserin genügend Hintergrundinformation geben, damit er/sie deinen Plan versteht und weiß warum Du dieses Projekt durchführen wolltest (Was ist Dein Ziel? Was sind deine Fragen?).
- **Hier müssen Ergebnisse vorhergegangener Studien/ähnlicher künstlerischer/fachdidaktischer Projekte diskutiert werden (Das ist dann der wissenschaftliche Bezug! Wer hat ähnliche Konzepte entworfen, bearbeitet? Mit welcher Absicht? Wie näherst Du dich dem Thema im Vergleich?)**
- Vor allem muss verstanden werden, warum dein Projekt überhaupt von wissenschaftlichem/künstlerischem Interesse ist.

- Die Zusammenfassung der Einleitung sollte Ziele und Sub-Ziele enthalten, sowie ein Statement zu Deinen Hypothesen, das wiederum eine gute Überleitung zum nachfolgenden Kapitel über Material und Methoden darstellt.

Eine Einleitung muss folgende Fragen beantworten:

- Warum willst Du dieses Projekt durchführen?
- Was ist das bestehende Wissen zu diesem Thema? (national, international)
- Was ist der spezifische Zweck dieses Projektes?

Form: 1,5 Zeilenabstand, wenn nicht anders vorgegeben

Achtung: Die hier zitierte Literatur sollte sich auf die wesentlichsten Arbeiten beschränken, die mit Deiner aktuellen Studie etwas zu tun haben („not more than necessary“).

6. Material und Methoden

Inhalt:

- Du beschreibst/dokumentierst hier narrativ den Ablauf des Projektes, erläuterst verwendetes Material und Methode(n). Hier werden etwa die Arbeitsergebnisse der Schüler*innen abgebildet und bildhermeneutisch analysiert. Oder Du analysierst Deine Interviews mit bestimmten Methoden.
- **Material und Methoden** sollen so detailreich wie möglich ausformuliert sein (auch Modifikationen sollen beschrieben und begründet werden!), damit andere Wissenschaftler*innen und Künstler*innen Deine Studie nachvollziehen und wiederholen können
- Bedenke in Deiner Formulierung, dass das keine Rezept- oder Do-it-Yourself-Anleitung sein soll. Andere Wissenschaftler*innen und Künstler*innen verfügen über ähnliche Basisfähigkeiten wie Du!
- Hier kannst Du nach Bedarf Untertitel/Unterkapitel erstellen
- Dieses Kapitel schreibt man meistens zuallererst

Form: 1,5 Zeilenabstand, wenn nicht anders vorgegeben. Selbstverständlich können auch Bilder eingefügt werden.

Anm.: In der Fachdidaktik beziehe Dich auch immer auf den Lehrplan, die ‚Semestrierung‘, der neuen Oberstufe, der Matura etc.

Fachdidaktische Methoden: Die Fachdidaktik bezieht sich in der Auswahl ihrer Methoden sehr oft auf Bezugswissenschaften.

7. Ergebnisse (nach Fertigstellung des Projektes)

Dieses Kapitel kann der Abschluss sein oder Kapitel 8. Du musst nicht beide anführen, kannst aber.

Inhalt:

- Hier hältst Du die Ergebnisse Deines Projektes fest.
- Methoden werden hier auf keinem Fall beschrieben, außer sie sind integraler Bestandteil eines Ergebnisses.
- Auch für Diskussion und Generalisierung, Zusammenfassung ist hier nicht der Ort.
- Hier werden nicht alle Rohdaten veröffentlicht, sondern eine sinnvolle Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.
- Auch hier können gut Bilder verwendet werden, wenn sie in einem guten Bezug zum beschriebenen Ergebnis stehen.
- Zeige hier nur, was Du gefunden hast!

Form: 1,5 Zeilenabstand, wenn nicht anders vorgegeben

Selbstverständlich können auch Bilder eingefügt werden, aber es muss einen inhaltlichen Bezug zu den Bildern im Text geben. Die Beschriftung der Bilder und Tabellen sollten nach Möglichkeit selbsterklärend sein

8. Diskussion, Lessons Learnt, Zusammenfassung (nach Fertigstellung des Projektes)

Dieses Kapitel kann der Abschluss sein oder Kapitel 7. Du musst nicht beide anführen, kannst aber.

Inhalt:

- Du beschreibst hier was Du im Rahmen dieser Arbeit, dieses Projektes gelernt hast (im Vergleich: Abstract ist noch kürzer, ein „Teaser“, macht neugierig).
- Du erklärst hier, was Deine Ergebnisse bewirkt haben und wie sie sich mitunter von anderen Studien unterscheiden (Beziehe Dich auf Literaturquellen von der Einleitung und ergänze sie mit neuen Quellen).

- Bring Deine Ergebnisse mit Deinen Zielen — die Du in der Einleitung beschrieben hast — in Zusammenhang. Du musst hier nicht noch einmal Deine Ziele erklären, versuche vielmehr eine Synthese herzustellen.
- Vermeide hier Generalisierungen!
- Schlage hier weiterführende Studien, neue Methoden vor.
- Wenn notwendig, beschreibe Probleme und Fehler, die entstanden sind (Liste sie nicht einfach auf, sondern diskutiere sie!).

Form: 1,5 Zeilenabstand, wenn nicht anders vorgegeben.

Achtung: In den meisten Journals, Conference Proceedings wird Diskussion und Zusammenfassung in ein Kapitel gefasst

9. Literaturzitate, Bildquellen

ZITATION siehe bitte: <http://www.fachdidaktik.or.at/links/>

Es gibt eine Vielzahl an gängigen Zitationsformen. Um ein einheitliches Auftreten im *Zentrum Didaktik für Kunst und interdisziplinären Unterricht* zu gewährleisten, wird um Beachtung der folgenden Zitationsweise gebeten. WICHTIG: In der Fachdidaktik werden bitte KEINE Fußnoten verwendet.

APA7 Zitationsstil (Intextzitation):

https://www.studium.ifp.uni-mainz.de/files/2020/12/APA7_Kurz-Manual.pdf

Bitte beachten:

- APA7 kürzt bei den Literaturangaben die Vornamen mit dem Anfangsbuchstaben ab.
- Wird ein Kurzbeleg mehrmals wiederholt, ist dieser jedes Mal komplett zu nennen. Die Abkürzung ebd. („ebenda“) wird im APA-Stil nicht verwendet.
- Literaturzitate werden in der Reihenfolge strikt alphabetisch (üblicher Weise mit Nachnamen vorausgestellt) geordnet!
- Jede Quelle im Text muss im Literaturverzeichnis zu finden sein (und umgekehrt).
- Gibt es für eine Quelle einen DOI, so wird dieser ganz am Schluss der Literaturangabe genannt. Bei einem DOI ist nach APA7 die Nennung des Zugriffsdatums nicht notwendig.

Und zu guter Letzt eine Frage: Hast Du Literatur von Deinen Betreuungspersonen recherchiert?

LANGE ZITATE:

„Zitate, die länger sind als 3 Zeilen, werden eingerückt, in einen einfachen Zeilenabstand gesetzt, mit kleinerer Punktzahl (9Pt) abgedruckt, kursiv und unter Anführungszeichen gesetzt“ (Mateus-Berr, 2019, 3).

WICHTIG: Der **Punkt** ist immer NACH der Klammer und drückt so das Ende eines Gedankens aus!

Du solltest nur Quellen verwenden, die am letzten Stand der Forschung sind (zumeist max. 10 Jahre zurückliegend, außer es sind Literaturquellen mit Kernaussagen).

MONOGRAPHIE

Ein*e Autor*in

Nachname, Vorname. (Jahr). *Titel in Kursiv: Untertitel in Kursiv*. Verlagsort: Verlag.

→ Mayring, Philipp. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. Weinheim, Basel: Beltz.

Im Text: (Nachname, Jahr, ggf. Seitenzahl) → (Mayring, 2016, S. 24)

Zwei oder mehr Autor*innen

Nachname, Vorname, Vorname Name, und Vorname Name. (Jahr). *Titel in Kursiv: Untertitel in Kursiv*. Verlagsort: Verlag.

→ Preiser, Siegfried und Nicola Buchholz. (2003). *Kreativität. Ein Trainingsprogramm für Alltag und Beruf*. Kröning: Asanger.

Im Text: (Nachname und Nachname, Jahr, ggf. Seitenzahl) → (Preiser und Buchholz, 2003, S. 99-100)

SAMMELBAND

Herausgeber*in

Nachname, Vorname (Hrsg.). (Jahr). *Titel in Kursiv: Untertitel in Kursiv*. Verlagsort: Verlag.

→ Berner, Nicole E. (Hrsg.). 2018. *Kreativität und Kreativitätsbildung im Kontext transmedialer Kunst*. München: Kopaed.

Kapitel in einem Sammelband

Nachname, Vorname Autor*in. (Jahr). „Titel des Kapitels in Anführungszeichen“. In *Titel des Sammelbandes in Kursiv*, herausgegeben von Vorname Nachname Herausgeber*in, Seitenzahlen des Kapitels. Verlagsort: Verlag.

→ Theurer, Caroline. (2018). „Kreativitätsförderung im Kunstunterricht. Ein Automatismus?“ In *Kreativität und Kreativitätsbildung im Kontext transmedialer Kunst*, herausgegeben von Nicole E. Berner, 235–252. München: Kopaed.

ARTIKEL

Artikel in einem gedruckten Journal

Nachname, Vorname Autor*in. (Jahr). „Titel des Artikels in Anführungszeichen“, *Titel des Journals in Kursiv*. Jahrgang(Nummer):Seitenzahlen des Artikels.

→ Saal, Ingmar. (2020). „Die Stadt der Zukunft: Utopische Stadtentwürfe als Planspiel und Modell“ *Kunst+Unterricht*. 443(444):49–51.

Webseiten

Nachname, Vorname Autor*in. (Jahr). „Titel des Textes in Anführungszeichen“. Name der Website. Zuletzt Zugriffen am Datum. URL.

→ Lutzmann, Erika. (2020). „Kinderzeichnung und die Entwicklung des Selbsterkennen“.

ErzieherIn.de Das Portal für die Frühpädagogik. Zugegriffen am 13.10.2021.

<https://www.erzieherin.de/kinderzeichnungen-und-die-entwicklung-desselbsterkennens.html>.

ABBILDUNGEN

Bei der Verwendung von Abbildungen ist darauf zu achten, woher das Bild stammt und wer dessen Urheber*in ist. Wird ein Bild aus dem Internet verwendet, muss auch hierfür die Quelle unbedingt angegeben werden.

Achtung: Bei Veröffentlichung von Bildern von Schüler*innen, muss eine schriftliche Genehmigung der Erziehungsberechtigten und evtl. der Schulleitung eingeholt werden. Kommt es zu einer Publikation (auch im Internet), wird zumeist auch ein Vertrag über die Nutzungsrechte benötigt.



Abbildung Nummer. © Nachname, Vorname Urheber*in. *Titel in Kursiv*. Jahr. Medium.
→ Abbildung 1. © Scharler, Pia. *Logo des Zentrums Didaktik für Kunst und
interdisziplinären Unterricht*. 2020. Computergrafik.

Der Vollbeleg der Quelle wird unter Bildquellen nach dem Literaturverzeichnis angeführt.

Zitierregeln im Detail sowie Einverständniserklärungen (Vorlagen) zu Bildrechten finden sich auf unserer Homepage: <http://www.fachdidaktik.or.at/links/>

Verwendung von Bildern

Bildrechte sind ein heikles Thema. Verwendet man in seiner Pro-/Seminararbeit (auch bei VWAs) Fotos, ist es wichtig, sich über die Urheber- und Nutzungsrechte genau zu informieren!

Achtung bei der Veröffentlichung!

„Sobald ein Studierender (Schüler*in) oder eine andere Person die Prüfungsarbeit (nach deren Korrektur) bei Wettbewerben etc. einreicht, erfährt die Arbeit eine andere Qualität. Es handelt sich dann nicht mehr um eine reine Prüfungsarbeit, sondern um eine Veröffentlichung/eine Publikation, für die aber nicht die besonderen Bestimmungen über wissenschaftliche Arbeiten (siehe § 54 (1) Zi 3a. UrhG) gelten. Es gelten sohin die allgemeinen Bestimmungen für Veröffentlichungen. In diesem Fall müssen für die Verwendung von fremden Abbildungen die Genehmigungen zur Verwendung eingeholt werden.“

Nutzungsrechte

Der Urheber kann die Nutzung (Veröffentlichung, Vervielfältigung, Verbreitung, Zur-Verfügung-Stellen im Internet,...) seines Werkes gestatten, diese Bewilligung aber auch einschränken. So kann es passieren, dass ein Foto nur in Österreich während eines festgelegten Zeitraums für eine bestimmte Mediengattung verwendet werden darf. Die Rechte zur Verwendung von Fotos können vom Fotografen/von der Fotografin selbst bzw. von einer ihn/sie vertretenden Fotoagentur wahrgenommen werden.

Die Verwendung von Fotos (auch wenn sie im Internet zu finden sind) muss meist entsprechend finanziell abgegolten werden. Ohne Zustimmung des Fotografen/der Fotografin darf kein Bild verwendet werden.

Bearbeitungsrecht

Und das ist noch nicht alles. Ist das Bearbeitungsrecht nicht vereinbart, so gilt bereits eine Farb- oder Tonwertkorrektur des Originalfotos als Eingriff in das Urheberpersönlichkeitsrecht des Fotografen/der Fotografin. Bei einem Streitfall vor Gericht wird in der Regel zugunsten des Fotografen/der Fotografin entschieden. Daher ist es wichtig, vor jeder Veröffentlichung einer VWA die explizite Zustimmung der Berechtigten einzuholen.“

Quelle: BMBWF 2019. Zugegriffen am 23.9.2021:
<https://www.ahs-vwa.at/schueler/schreiben/bildrechte>

Die Wichtigkeit der guten Dokumentation (Fotos) des Projektes wird hiermit klar:

Ebenso wie Literaturquellen müssen auch Bildquellen richtig zitiert werden.

- Woher hast Du das Bild? (Achtung: Wenn in einem Museum Fotografier-Verbot besteht, darfst Du natürlich auch keine selbstgemachten Fotos verwenden! Auch selbst eingescannte Bilder nach Vorlagen aus Katalogen, Büchern unterliegen einem Urheberrecht)
- Kläre sorgfältig: Wer verfügt über die © Copyrights? Name der Künstler*in? Ist das Bild aus dem Internet? Dann gilt welcher Link? Künstler*in um Publikationsrecht anschreiben!
- In **Proseminararbeiten, Seminararbeiten, Diplomarbeiten, Doktorarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten, sowie PHD** (übrigens auch bei Referaten, PowerPoint Präsentationen!):
Zugriffsdatum angeben (Zugegriffen am 3.1.2021) (Accessed on 3.1.2021)
- Nur für **Forschung und Lehre** sind manche Bilder kostenlos (aber korrekt und nach Vorgabe zitiert) zu verwenden (gesondert gekennzeichnet, z.B.:
<http://prometheusbildarchiv.de/de/copyright> (Zugegriffen am 24.4.2021), auch die

Bilddatenbank der Angewandten eignet sich hierfür: <https://base.uni-ak.ac.at/image/>
(Zugegriffen am 24.4.2021).

- Manche Künstler und Künstlerinnen beziehen das Urheberrecht auf:
<http://creativecommons.org/> (Zugegriffen am 24.4.2021). Meistens bedeutet das, dass man das Bild kostenlos verwenden darf, wenn man die Künstler und Künstlerinnen korrekt und nach Vorgabe zitiert. Das gilt in den meisten Fällen aber nur für **Proseminararbeiten, Seminararbeiten, Diplomarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten**, wenn sie NICHT publiziert und NICHT verkauft werden (auch wenn Du selbst die Arbeit nicht verkaufst und für das Schreiben eines Artikels in einer Zeitschrift kein Honorar erhältst). Achtung: Auch hier gibt es unterschiedliche Lizenzvereinbarungen.
- Bei einer **Publikation** (Veröffentlichung – auch Homepage) brauchst Du für jedes Bild die Quellenangabe und zumeist **einen Vertrag** für die Übertragung der Bildrechte. Dieser wird meistens über die Verwertungsgesellschaft Bildrecht oder einer Institution (z.B. Österreichische Nationalbibliothek, Louvre etc.) oder den Kunstschaffenden selbst je nach Verwendung und Auflage abgeschlossen.
- Auch wenn Dir jemand **privat** ein Bild zur Verfügung stellt, empfiehlt es sich, die Übertragung der Rechte schriftlich einzuholen, auszudrucken und abzulegen.
- Bei **Veröffentlichung von Bildern von Kindern/Schule** etc. MUSST Du eine schriftliche Genehmigung der Eltern und eventuell auch der Schulleitung einholen!

MERKE: Der Urheber des Kunstwerks ist der Künstler bzw. die Künstlerin. Die Verwertungsrechte liegen bei ihm/ihr und können bis 70 Jahre nach seinem/ihrer Tod auf seine/ihre Erben (oder auch auf die Verwertungsgesellschaft Bildrecht) übertragen werden. Danach erlischt das Urheberrecht und das Kunstwerk ist gemeinfrei. Konkret heißt dies, dass nur urheberrechtlich Ansprüche geltend gemacht werden können, wenn das betreffende Kunstwerk von einem Künstler ist, der noch nicht länger als 70 Jahre verstorben ist und die Verwertungsrechte nicht bei jemandem anderen liegen. Auch hier gibt es allerdings länderspezifische Unterschiede. Dieses Wissen müssen wir auch übrigens laut Lehrplan vermitteln.

In Österreich regelt die Verwertungsgesellschaft Bild-Recht: <https://www.bildrecht.at> (Zugegriffen am 24.4.2021) die Verwertungsrechte für alle Künstler bis 70 Jahre nach ihrem Tod.

Gesellschaften, die Dich vertreten und Deine Rechte wahren

Literar Mechana

Wenn Du öfters als Autor*in arbeitest, publizierst: Melde Dich bei **Literar Mechana** (Lm)
<http://www.literar.at/> an.

Beitreten können jede*r Urheber*in bzw. Verleger*in, der/die österreichische*r Staatsbürger*in ist oder seinen/ihren ordentlichen Wohnsitz bzw. Sitz in Österreich hat. Die Anmeldegebühr bei der LITERAR-

MECHANA ist gering. LM sind nicht auf Gewinn gerichtet und zieht daher von den Lizenzerträgen nur die entstandenen Verwaltungskosten. Wenn Du Deine Beiträge im Bereich Hörfunk und Fernsehen, Zeitschriften, Büchern, Lesungen, Schulbüchern etc. meldest, bekommst Du Tantieme.

- Sie schließen aufgrund der ihnen eingeräumten Rechte Gesamtverträge mit Dachverbänden und Einzelverträge mit Werknutzern.
- Sie heben die Entgelte ein und ordnen sie den betreffenden Werken zu.
- Sie verteilen diese Gelder an Autor*innen und Verleger*innen.
- Sie verwalten soziale und kulturelle Einrichtungen.
- Sie setzen sich für ein modernes Urheberrechtsgesetz ein.

Bildrecht

Wenn Du öfters als Künstler*in arbeitest, publizierst: Melde Dich bei **Bildrecht** <https://www.bildrecht.at> an.

Die Bildrecht ist die österreichische Urheberrechtsgesellschaft für Bildende Kunst, Architektur, Fotografie, Grafik, Illustration, Design, Choreografie und Performance.

Als Verwertungsgesellschaft vertritt sie das Urheberrecht von über 6.000 Mitgliedern gegenüber öffentlichen und privaten Stellen, um Einnahmen und Vergütungen zu Gunsten der Kunstschaffenden zu erzielen. Gleichzeitig sensibilisiert sie die Öffentlichkeit für kulturell relevante Themen und bietet mit attraktiven Plattformen für zeitgenössische, experimentelle und qualitative Kunst.

AUFGABEN DER BILDRECHT

Als Verwertungsgesellschaft im Bereich der visuellen Rechte vertritt die Bildrecht die Urheberrechte von Bildschaffenden. Insbesondere kümmert sie sich um gesetzliche (kollektive) Vergütungsansprüche, die nicht vom einzelnen Bildurheber wahrgenommen werden können.

RECHTEWAHRNEHMUNG

Die Bildrecht vertritt Urheber, deren Rechtsnachfolger bzw. andere Rechteinhaber mit ihren urheberrechtlich begründeten Ansprüchen.

Stand: 24.9.2021 Änderungen vorbehalten.

Viel Erfolg!

Literatur

BMBWF: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung Sektion I – Allgemeinbildung und Berufsbildung (Hg.) (2009). Angestrebte Methoden der VWA (Zugegriffen am 23.9.2021): <https://www.ahsvwa.at/schueler/einreichen/angestrebte-methoden>

Lembens, A. & Peschek, W. (2009). Was Fachdidaktiken sind und was sie wollen. (Zugegriffen am 23.9.2021): <https://www.ecosia.org/search?q=was+ist+fachdidaktik&addon=firefox&addonversion=4.0.4>

1 x 1 LEITFADEN FÜR EINE
bzw. Anregungen für eine Seminararbeit,
Bachelor-, Masterarbeit, eine
Artikel für ein Journal, eine Konferenz
Univ.-Prof. Mag.art. Dr. phil. habil. Ruth



WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT
eine (wissenschaftliche und/oder künstlerische)
Diplomarbeit oder einen wissenschaftlichen

Mateus-Berr

Änderungen vorbehalten. Stand:
12.12.2024